

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 11 (1935-1936)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Literatur = Bibliographie

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

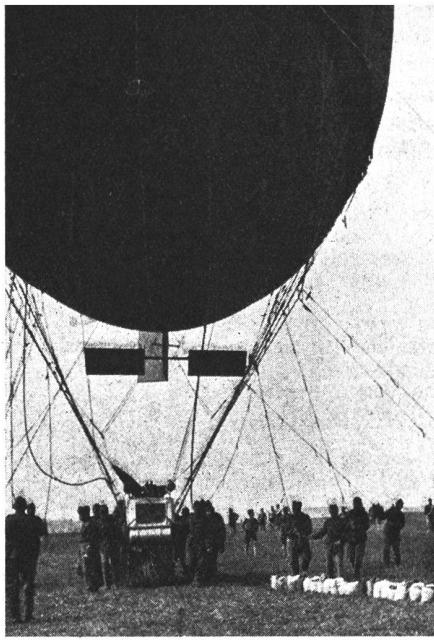
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**M 3 startet.** Gleich wie ein Ballonkorb wird auch die Motorgondel mit starken Tauen am Ballon befestigt. Für das Manövrieren des Ballons am Boden ist der Gondeltrupp noch an der Motorgondel, während die Ballontruppe noch nach beiden Seiten hin die Halteseile des Ballons bedienen.

**M 3 prend le départ.** Tout comme une nacelle ordinaire, la nacelle à moteur est aussi fixée au ballon avec de fortes cordes. Pour la manœuvre du ballon à terre, l'équipe de la nacelle est encore à la nacelle à moteur, pendant que l'équipe du ballon tient encore les cordes servant à retenir le ballon.

Perfettamente come una navicella, la gondola-motore è fortemente fissata al pallone con solidi cavi. Per manovrare il pallone, a terra, la truppa addetta alla gondola rimane alla gondola-motore, mentre gli uomini destinati al pallone controllano le corde di arresto.

Phot. K. Egli, Zürich.

siert, auf 13 Motorlastwagen und 16 Anhängewagen wird das gesamte umfangreiche Material transportiert.

Der für die Füllung des Ballons nötige Wasserstoff wird entweder aus den mitgeführten Flaschenwagen entnommen, die das Gas in stark komprimierter Form enthalten, oder aber an Ort und Stelle in einem speziellen Gaserzeuger selbst hergestellt, je nach der Art der beiden Füllungsmethoden nimmt das Füllen eines Ballons eine halbe (Flaschenfüllung) bis mehrere Stunden in Anspruch. Hauptaufgabe der Ballonkompanien ist die Beobachtung der eigenen Artilleriewirkung, während die Erkundung der feindlichen Truppenbewegungen mehr und mehr in den Wirkungskreis der leicht beweglichen Fliegertruppen fällt.

### Die Wirkungen des Luftkrieges

(Korr.) Die Gegner der Landesverteidigung orakeln gelegentlich von den katastrophalen Wirkungen des künftigen Luftkrieges und bekämpfen sogar unsere im Entstehen begriffene Lutschutzorganisation, weil nach ihrer Meinung gegen Fliegerangriffe überhaupt kein Schutz mehr möglich sei. Solchen Phantastereien tritt man wohl am besten mit Zahlen entgegen, wie sie der Weltkrieg ergeben hat.

Schon während des Weltkrieges sind Fliegerangriffe gegen die Zivilbevölkerung erfolgt. In der Zeit vom April 1917 bis April 1918 haben z. B. 248 Flugzeuge allein die Stadt London bombardiert. Dabei wurden 412 Personen getötet und 1610 verletzt. In Paris haben 160 Flugzeuge und 3 Zeppeline 436 Menschen getötet. Auf deutsches Gebiet haben während des ganzen Krieges 675 Flugangriffe durch 4400 Flugzeuge mit 15,108 abgeworfenen Bomben stattgefunden. Das Resultat waren 106 Tote, 1843 Verwundete, 24 Millionen Rm. Sachschaden. Mit andern Worten, durch die rund 15.000 Bomben sind innerhalb mehrerer Jahre weniger Menschen ums Leben gebracht worden, als jährlich in Deutschland dem Automobil zum Opfer fallen.

Man wird einwenden, daß während des Weltkrieges nur Sprengbomben, nicht aber Brand- und Gasbomben abgeworfen worden seien. Das stimmt. Brand- und Gasbomben sind anderseits nur dort gefährlich, wo keine Lutschutzorganisation besteht. Wo hingegen die Feuerwehr des passiven Lutschutzes und der Gasbeschaffung gut organisiert sind, verlieren Brand- und Gasbomben ihre furchtbare Wirkung. Es bleibt dann als gefährlichstes Angriffsmittel die Sprengbombe, deren Wirkung wir vorstehend an Hand von Zahlen andeuteten. Dabei soll zudem nicht übersehen werden, daß wir uns auch gegen Sprengbomben bis zu einem gewissen Grade schützen können, wenn wir die erforderlichen Bauten erstellen.

Die deutschen Angriffe auf London waren 1915 am erfolgreichsten. Nachher haben die Engländer passiven Lutschutz und aktive Fliegerabwehr organisiert. Als Resultat dieser Maßnahmen war eine ständige Abnahme der Wirkung deutscher Fliegerangriffe zu verzeichnen. Im April 1918 aber hat Deutschland die Bombenangriffe gegen London vollständig eingestellt, weil deren Wirkung im Vergleich zu den aufgewandten Mitteln und dem Risiko für Maschinen und Piloten zu gering war. Dabei war damals die Fliegerabwehr noch auf primitivste Mittel angewiesen, während man heute über automatisch gesteuerte Batterien verfügt, mit welchen sich über 50 % Treffer erzielen lassen.

Die Lehre?

*Ein gut organisierter und ausgebauter aktiver und passiver Lutschutz reduziert die Wirkung von Fliegerangriffen derart, daß sich Fliegerangriffe gegen luftgeschützte Orte überhaupt nicht mehr lohnen.*



**Gelände, Waffenwirkung und Waffeneinsatz** (mit 28 Abbildungen), von Major i. G. Daeniker. (Huber & Cie., Frauenfeld 1935. Preis 80 Rappen.)

(A. O.) Diese Arbeit erschien zuerst in der «Schweiz. Monatsschrift für Offiziere aller Waffen». Es ist sehr zu begrüßen, daß in so handlicher, straff zusammengefaßter Form die wich-

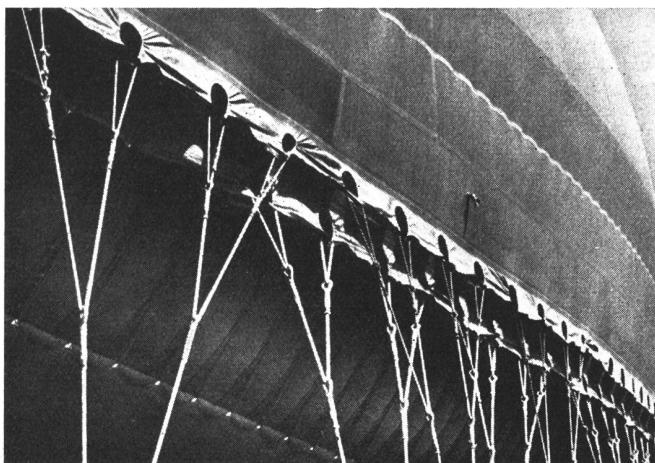


**M 3 startet.** Am Heck des Ballons wird die Kielflosse mittels Riemen befestigt, die ähnlich wie der Kiel eines Schiffes die Führung des Ballons, bzw. seine Haltung in der Luft ermöglicht.

**M 3 prend le départ.** A l'arrière du ballon est fixé, au moyen de courroies, le gouvernail qui, à l'instar de la quille d'un bateau, rend possible la direction, resp. le maintient dans l'air.

A poppa del pallone è assicurato a mezzo di cinghie «le flotte» che permette la condotta e la stabilità del pallone, come il timone di una nave.

Phot. K. Egli.



*M 3 startet.* Rund um den Ballon zieht sich ein starker Stoffring, in welchen die Halte- und Tragseile eingenäht sind.

*M 3 prend le départ.* Un fort anneau d'étoffe entoure le ballon, auquel sont cousues les cordes servant à retenir le ballon et à porter la nacelle.

La zampa d'oca che attornia il pallone alla quale sono assicurate i cavi di trazione e di arresto.

Phot. K. Egli.

tigsten Beziehungen obiger drei Faktoren für die Gefechtsführung erläutert wurden. Eine Uebersetzung ins Französische und Italienische wäre sehr zu empfehlen. Denn es kann wohl kein Offizier, der Kampftruppen auszubilden und zu führen hat, an diesen klaren Erörterungen und Wegleitungen vorbeigehen. Die beigegebenen Skizzen ergänzen in einleuchtender Weise die Schilderungen. Wer sich die Mühe nimmt, diese neue Broschüre Daenikers gründlich durchzuarbeiten, wenn möglich an Hand eines Reliefs oder im Gelände selbst, wird reiche Belehrung daraus ziehen. Im Gefecht wird er mit mehr Erfolg Truppen und Waffen verwenden können und anderseits oft schwere Verluste zu vermeiden oder doch zu mindern wissen. Lassen wir in seiner interessanten Schlußbetrachtung den Verfasser selbst zu Worte kommen.

« Immer und immer wieder ist es das *Gelände, das die taktischen Maßnahmen mitbestimmt*. Wehe dem Führer und der Truppe, die durch ihr Handeln das Gelände « brutalisieren », anstatt auf dasselbe zu achten und ihm seine Vor- und Nachteile abzulauschen. Nur wer über eine Unmenge von Waffen und Munition verfügt, darf sich die Freiheit nehmen, das Gelände gelegentlich zu brutalisieren. Wenn gesagt wird, das Gelände übe auf den neuzeitlichen Kampf einen entscheidenden Einfluß aus, durch seine Ausnützung und durch seine Organisation gestatte es, *sich gegen die feindliche Waffenwirkung zu schützen*, so ist damit nur seine *passive Bedeutung* charakterisiert. Das Gelände ist ebenso sehr imstande, die taktischen Handlungen *aktiv zu unterstützen*, indem es zeigt, wo die *Waffen zu entscheidender Wirkung eingesetzt werden müssen*. In beiden Beziehungen wird es zum treuesten Verbündeten des heutigen Kämpfers, der verstehen muß, Nutzen aus diesem Bündnis zu ziehen. Wer die Gunst eines solchen Bündnisses mißachtet, verfällt unter schweren Opfern der Rache des Geländes.

*Das Gelände spricht im heutigen Kampf ein entscheidendes Machtwort.* »

\*

**Monte Asolone.** Kampf um einen Berg. Von Otto Gallian. 4. bis 11. Tausend. Mit 11 Bildern nach Frontaufnahmen von Karl Nather und 7 Gefechtsskizzen. Verlag von K. F. Koehler, Leipzig. 1935.

Wir haben schon oft die Gelegenheit wahrgenommen, an dieser Stelle auf Kriegsbücher aufmerksam zu machen, in denen der Gebirgskrieg geschildert wird. Denn wir sind der Ueberzeugung, daß es nicht genügt, wenn sich schon unser Volk auf den Krieg an sich vorbereitet, innerlich und äußerlich, sondern daß es nötig ist, daß wir uns klar draüber werden, welche Anforderungen der Krieg im Gebirge an den einzelnen Kämpfer und an die Führung stellt. Es scheint, daß die Bedeutung des Gebirgskrieges bei uns Schweizern noch nicht von allen denjenigen erfaßt wird, die von dieser Bedeutung erfaßt sein sollten. Stellt schon der moderne Krieg an und für sich Anforderungen physischer Art, vor allem aber geistiger Art (denn das Körperliche ist nur Diener und Reflex

des Geistigen), an den Kämpfer und an den Führer der Kämpfer, von denen wir Schweizer heute noch wohl meist nur eine undeutliche Vorstellung haben, so bedeutet der Gebirgskrieg eine mehrfache Potenzierung all dieser Anforderungen. Der deutsch-österreichische Offizier Otto Gallian ist kein pathetischer Mensch. Er ist ein Wiener, aber ein bewußter Deutscher, wie noch mancher wertvolle Oesterreicher. Er schildert die Kämpfe um den Monte Asolone von Anfang Dezember 1917 an bis zum Zusammenbruch der Donaumonarchie, der den Italienern einen unsäglich leichten Sieg brachte. Mit einer Handvoll deutsch-österreichischer Soldaten, schlecht bewaffnet, schlecht genährt und gekleidet, kämpfte er auf unwirtlichen Höhen in härtester Winterszeit gegen eine vielfache Übermacht des Feindes. Diese wackern mährischen Soldaten der Sturmbataillone, die am Monte Asolone lagen, hatten aber noch mit anderem zu kämpfen: Mit der k. u. k. Schlamperei, der vielgerühmten « Gemütlichkeit », d. h. Pflichtvergessenheit im Hinterland, mit dem Verrat, der dort schon seit Kriegsausbruch seine Fäden zog. Es ist eine Hohelied der Treue zum Volkstum, zum Volke und zur soldatischen Pflicht, dessen Lied in diesem Buche gesungen wird. Der Monte Asolone war der Eckpfiler der Piavefront. Gallian gibt sein Buch nicht in Oesterreich heraus, es ist in die von den deutschen Reichsstellen zur Förderung des deutschen Schrifttums im Reichsüberwachungsamt der N.S.D.A.P. zusammengestellte Liste « Die hundert ersten Bücher für nationalsozialistische Büchereien », aufgenommen worden. Dieses Amt in Berlin verspricht sich wohl von diesem Buch, das ein nicht zu überbieterndes dramatisches Bild gibt von den Schwierigkeiten der Kriegsführung im Gebirge, vom Heldenmut und vom Leidensweg, den die deutsch-österreichischen Frontkämpfer im Weltkrieg durchgemacht haben, eine propagandistische Wirkung. Wir haben darüber nicht zu befinden. Aber nach unserer Ansicht schildert dieser Frontoffizier ohne jedes falsche Pathos, klar und nüchtern das, was er und seine Kameraden erlebt haben und was sie zur heutigen Stellungnahme in der Politik ihrer Heimat zwingt.

H.Z.

## Un combat dans nos alpes

(Suite et fin.)

## il y a 20 siècles

La population véragre du bourg voisin du camp voulait à ses occupations; mais elle ne considérait pas de bon œil cette armée étrangère qui venait s'établir sur son territoire et y faire des travaux permanents, malgré les promesses du général romain. Elle voyait, dans ce fait,



*M 3 startet.* Beim Einfüllen der Benzintanks der Motorgondel.

*M 3 prend le départ.* Le remplissage des réservoirs à benzine de la nacelle à moteur.

Rimpiendo il serbatoio di benzina della gondola-motore.

Phot. K. Egli.